

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Einundzwanzigster Jahrgang.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.)

Inserate

werden die Spalte über deren Raum mit 20 Pfg. für jede Zeile mit 10 Pfg. berechnet und in der Expedition, von welchen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekleben die Zeile 40 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. S.: Dr. H. Bock in Halle.

Nr. 170.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 24. Juli

1887.

Die Steuerreform in Preußen.

Kommen wird sie, diese Reform, weil sie kommen muß und weil die Fehler und Mängel des bisherigen Zustandes, statt durch Gewohnheit abzumumpfen, immer drückender und unerträglicher werden. Aber daß die Reform schon in der bevorstehenden Landtagsession in ihrem ganzen wünschenswerten Umfang zu erreichen sein wird, möchten wir doch bezweifeln. Es sind gar zu viele Schwierigkeiten, die einander förmlich selber im Wege stehen, und die ansehnliche Einigkeit der Regierung und der Parteien über gewisse Grundfragen erweist sich bei näherem Zusehen doch auch nicht als so weitgehend, daß auf ihr das Gebäude der Steuerreform mit guter Zuversicht errichtet werden könnte.

Ueber zwei Dinge sind die Regierung und die meisten Parteien einverstanden, einmal über die Notwendigkeit einer Herabsetzung der unteren, eine Einschränkung der höheren Einkommensteuern und ferner über die Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden. Aber wozu man diesen beiden Fragen nicht tritt, beginnt sofort der Zweifel und die Unsicherheit, besonders was die Reform der direkten Steuern anlangt. Das preussische Steuerrecht steht in einer ansehnlichen unelastischen Verbindung mit dem preussischen Wahlrecht. Da das letztere an dem Census geknüpft ist, so geht es förmlich nicht an, so und so viele Steuern, die jetzt bei ihrer höheren Steuerleistung wenigstens die Genugthuung einer höheren staatsbürgerlichen Stellung haben, unter dem Schein steuerpolitischer Wohlthaten in ihren Wahlrechten zu beeinträchtigen. Bei den bisherigen Steuerbefreiungen (beim Nachlass eines Steuerpflichtigen) hat man sich damit gehalten, daß man die Steuerleistung als noch im ganzen Umfang vorhanden fingierte. Es ist aber klar, daß dieser Nachweis, diese ganz mechanische Lösung nur allenfalls beibehalten werden kann, so lange wir in einem Provinzialparlament sitzen. Jede organische Lösung der Frage der direkten Steuern wird an der Frage der Reform des Wahlgesetzes nicht vorbeigehen können. Kommt aber dieses Problem auf die Tagesordnung, so ist es mit einer bloßen Verdrückung der Censusgrenzen schwerlich abzuhan, sondern der erste Schritt in das überlebte und veraltete Wahlrecht wird die Notwendigkeit einer gründlichen Aenderung sofort zur Sache einer allgemeinen und unabweislichen Ueberzeugung machen.

Greift hier die Steuerreformfrage in die staatsrechtlichen Gestaltungen über, so ist das nicht minder der Fall mit der Frage der Quotifizierung und des parlamentarischen Steuerbewilligungsrechts, sowie mit den Privilegien der Reichsunmittelbaren. Hier wie dort verlangt man namentlich auf liberale Seite, aber auch im Centrum, Garantien gegen eine Ermächtigung der Rechte der Volksvertretung. Zwar hat auch Herr v. Scholz in der letzten Session mit größter Bestimmtheit erklärt, die Regierung werde sich auf entsprechende Konzeptionen niemals einlassen, aber die Frage ist mit diesem unstaatsmännlichen Axiomals wohl noch nicht für immer aus der Welt geschafft.

Wie soll nun im Einzelnen die Reform der direkten Steuern vor sich gehen? Die Regierung denkt sich die Sache so, daß alle Einkommen bis zu 1200 M. steuerfrei bleiben und daß die Abkürzungen um so größer werden, je größer die Einkommen sind. Daneben würde dann noch eine besondere Kapitalrentensteuer in Kraft treten, durch die höheren Vermögen doppelt belastet würden. Das Wort „Selbstbesitzung“, welches den naturgemässen Schlüssel dieser Steuerpolitik bilden würde, ist zwar noch nicht gesprochen worden und man bringt dem für Preußen ungewohnten und fremdartigen Begriff wohl nirgends Sympathie entgegen. Aber die Frage wird nicht abzuweisen sein, wie die größtmögliche Sicherheit

gegen Steuerhinterziehungen geschaffen werden kann, zu welchen bei einer theilweisen Erhöhung der direkten Steuern der Anreiz noch größer als jetzt sein wird.

Geringeren Schwierigkeiten wird in jedem Fall die Ueberwindung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden begegnen. Wenn diese ebenso notwendige als allgemein geforderte Reform unterbleiben ist, so geschähe es zumal, weil der Staat die Summen, auf die er verzichten sollte, nicht entbehren könnte. Mit der Erhöhung der Einkommen in erster Linie Kommunalsteuerreform, und erst in zweiter Reihe Staatssteuerreform. Es sind die Kommunalsteuerzuschläge, welche so schwer auf die preussische Bevölkerung drücken. Die Zuschläge zur Grundsteuer sind in einzelnen Gemeinden auf 600 Proz., die zur Gebäudesteuer auf 515 Proz., die zur Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer gar auf 675 Proz. gestiegen. Das sind natürlich völlig unhaltbare Zustände. Im Durchschnitt betragen die Kommunalsteuern, wobei die Schul- und Kirchenlasten, die Kreis- und Provinzialsteuern eingerechnet sind, 160 Proz. der direkten Staatssteuern, die größere Last aber liegt auf den Randgemeinden, die doppelt so hoch wie die Städte steuern müssen. Wie notwendig in dieser Beziehung eine baldige und durchgreifende Reform ist, das wird einem erst ganz klar, wenn man den Procentsatz der direkten Staatssteuern in Preußen mit denjenigen in anderen Ländern vergleicht. Derselbe beträgt beispielsweise 26 gegen nur 18 in Frankreich.

Die Steuerreformverläufe in Preußen sind nicht neuen Datums. Mit geworden aber ist die Frage erst mit der vom Abgeordnetenhaus am 22. Febr. 1883 beschlossenen Resolution, nach welcher die Steuerleistungen von 1881 wiederhergestellt und erweitert, das Veranlagungsverfahren verbessert und das Einkommen aus Kapitalvermögen höher besteuert werden sollten. Es ist möglich, jetzt noch zu unterfragen, weshalb der von der Regierung auf der Grundlage dieser Resolution ausgearbeitete Gesetzentwurf im Abgeordnetenhaus scheiterte. Das am meisten bestimmende, obwohl nicht einschlagende Motiv war wohl die Wahrsagung, daß doch eigentlich alles nur auf dem Papier stehe und nur eine halbe Maßregel sei, so lange es an den erforderlichen Schritten fehle. Gegenwärtig können andere Gesichtspunkte aufgestellt werden, die Möglichkeit einer Steuerreform ist näher gerückt, und worauf es ankommt, ist, daß die Regierung den Augenblick, der günstig ist und sich so wie jetzt vielleicht nicht wieder bietet, gerecht zu werden verfolge.

Wenn das Staatsministerium seine Aufgabe in großem Stil erfüllt, wenn es nicht bloß auf die Gewinnung einer mehrheitlichen Affermerheit ausgeht, sondern den berechtigten Forderungen auch der Minoritätsparteien entgegenkommt, dann könnte vielleicht ein Wert geschaffen werden, welches Preußen zum Segen gereicht und eine dauernde Stütze seiner Macht und Wohlfahrt zu werden vermag. Aber der große und seltene Sinn ist erforderlich, und Herr v. Scholz ist uns noch immer der Beweis schuldig, daß er ihn besitzt.

Politische Ueberlicht.

Der „Tempus“ erzählt, Fürst Bismarck hätte über die Wahl des Prinzen Ferdinand von Koburg zum Fürsten von Bulgarien eine hochgestellten Persönlichkeit gegenüber geäußert, seine Kandidatur sei lobtgeboten. (?)

In der französischen Deputirtenkammer erklärte am Freitag in Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Dreyfus der Ministerpräsident Rouvier, daß er die Möglichkeit des Baues einer Pariser Stadtbahn anerkenne und die bevorstehenden Parliamentsferien zur Ausarbeitung

einer bezüglichen neuen Vorlage benutzen werde. Hierauf verlangte die Vorlage über die Pensionen zur Verarmung, welche den bei der Februarrevolution von 1848 verurtheilten, noch lebenden Personen gewährt werden sollen. Die Abstimmung unterließ, weil sich die Beschlußfähigkeit des Hauses herausstellte. Kammerpräsident Floquet verlas darauf ein Dekret des Präsidenten Grévy, durch welches die Session für geschlossen erklärt wird. — Im Senate gelangte das Dekret über den Sessionsabschluss gleichfalls zur Verlesung.

Raum ist von den französischen Kammern das Projekt der Probemobilisation eines Armeekorps zum Versuch erhoben und schon beschäftigt sich der Große Generalstab in Paris mit den Vorbereitungen für Durchführung des Experimentes, welches binnen einigen Wochen, während der Verbleibender, ins Werk getrieben werden soll. Ansehung der Mobilisirung und Konzentrierung der Truppen und der angrenzenden oder acquirirten Dienstbetriebe werden den Kommandanten der Territorialarmeen und den Bezirkskommandanten der Territorialarmee sehr ausführliche Weisungen verfertigt gegeben, die erst zu einem bestimmten Zeitpunkt erlassen werden dürfen. Dasselbe gilt von den Requisitionsbüros hinsichtlich der Aushebung der Pferde, Maultiere, Fuhrleute und Fußleute, deren man für die Dauer des Experimentes bedarf. Die Infanterie und Kavallerie und die correspondirenden Territorialregimenter werden zur Formirung gemischter Regimenter herangezogen werden, wie solche im Kriegsfalle vorhanden sein müßten. Alle hinzutretenden Betriebe, Train, Verpflegung, Telegraphie etc., werden ebenfalls mobilisiert und auf vollem Kriegsfuß organisiert. Den Corps-, Divisions- und Brigadeführern liegt die Formirung der taktischen Kampfeinheiten für alle Waffengattungen ob. Nach den Meldungen militärischer Fachblätter ist der Etappendienst schon jetzt im Gange, die ihm in Kriegsjahren obliegenden wichtigen Funktionen zu versehen. Die Generaldirektion der Eisenbahnen trifft gleichfalls ihre Bestimmungen behufs Mobilisirung derjenigen Bediensteten der Eisenbahngesellschaften, welche im Kriegsfalle an den technischen Sectionen eingesetzt werden würden. Die Minister des Kriegs-, Arbeits-, Ackerbau- und Finanzressorts werden alsbald Konferenzen abhalten, um eine Vertheilung zu erzielen, welche des Transports der Truppen, des Materials und der Vorräthe mit der Eisenbahn auf dem Land- und wo nöthig dem Wasserwege, sowie betreffs provisorischer Kriegsvertheilungen der hochfinanzmännlichen, sowie eintrittsbefähigten der etwa zu mobilisirenden Donanecompagnien. Es wird ausdrücklich hinzugesetzt: „eintretensfalls“, weil das zu mobilisirende Armeekorps noch nicht besichtigt ist, daher auch ein solches bezeichnet werden kann, in dessen Namen keine Donanecompagnie aufzustellen wäre. Es würde zu weit führen, wollten wir auf dieser Stelle auf alle die zahlreichen Einzelheiten näher eingehen, die in dem von den französischen Hochblättern mitgetheilten Mobilisirungsprogramm aufgezeigt sind; es heißt, daß der Kriegsminister General Ferron in dem Erfolge des Unternehmens sehr großes Vertrauen setze. „Hoffen wir“ — so heißt es am Schluß der bezüglichen Mittheilungen — „daß dieses Vertrauen nach 17 Jahren der Vorbereitung sein Leben find werde.“

Wie dem „Standard“ aus Dublin gemeldet wird, werden die Grafen von Clare, Kerr, Galway und ein Theil von West-Coast unweigerlich unter dem Verbrechensgesetze stehen proklamirt werden. Andere Theile Irlands werden proklamirt werden, falls eine Nothwendigkeit dafür entstehen sollte. Es wird jedoch gehofft, daß es möglich sein werde, die Handhabung des Gesetzes auf einen begrenzten Rahmen zu beschränken.

Wie dem „Standard“ aus Dublin gemeldet wird, werden die Grafen von Clare, Kerr, Galway und ein Theil von West-Coast unweigerlich unter dem Verbrechensgesetze stehen proklamirt werden. Andere Theile Irlands werden proklamirt werden, falls eine Nothwendigkeit dafür entstehen sollte. Es wird jedoch gehofft, daß es möglich sein werde, die Handhabung des Gesetzes auf einen begrenzten Rahmen zu beschränken.

m Laienpredigten.

XIV.

Kinder auf Reisen.

Auf dem Rigi traf ich einmal ein Kind mit seiner Wärterin, die mit auf Befragen erzählte, die Eltern des Kleinen wohnen in America, geboren sei es in Paris und seinen ersten Sommer verlebte es in Rigi Katzbach. Welch ein Bild der Gegenwart! Was bedeuten uns Kinder, Meere, Gebirge, Erdbeben? Sie sind nur noch Durchgangspunkte und Haltpunkte auf unserer Reise, die von einem Ende der Erde bis zum anderen reicht. Man kann es getroffen wagen, mit einer jungen Dame von achtzehn Jahren eine Unterhaltung über Reiseerlebnisse zu eröffnen, sie kennt Dresden und Wien, sie war mehrmals in der Schweiz, sie weiß von Kopenhagen zu plaudern. Auch der Mittelstand nimmt seine Söhne und Töchter mit in die Sommerfrischen und Wälder. Selbst die Kinder der ärmeren Klasse werden für etliche Wochen in Ferienkolonien auf dem Lande angeordnet. Bewegung, Veränderung, Luftwechsel, Ortsveränderung — das ist die Lösung unserer Zeit geworden, und unsere Kinder, auch hierin getreu nach in unseren Zuständen wandelnd, finden sich zeitig ihren Antheil an dieser willkommenen Deme.

Wissommen? Oder sind sie gar nicht so verlesen auf das Reisen wie wir glauben? Kinder essen gern — nur an Ausflügen und in diesen Begleitern finden sie nicht viel Geschmack; sie trinken gern — aber Mühsamer und Johannisbeeren thun es ihnen nicht eben an. Ein Butterbrot und ein Handbrot Krüchen wunden ihnen so gut wie Nektar und Ambrosia den Göttern und Göttinnen Griechenlands. Reizlich verhält es sich mit den Reisen. Sie laufen gern umher, wandern gern, forschen gern, kehren gern ein, sehen gern einen Kellner mit gefüllten Maßgläsern auf sich zukommen, — aber für das Reisen im höheren Sinn, dessen

Ziele Hauptziele, Götter und Kurale sind, haben sie weder Verständnis noch Bedürfnis. Gottlob, daß es neben der großen Welt, die uns Erwachende lockt, noch eine kleine Welt giebt, in der unsere Kinder sich heimlich und glücklich fügen! Der Garten ist ihr Tiro, der Stadtpark ihr Schwarzwald, der Dorfbach ihr Rhein. Sie diesen Heiligthümern zu entdecken, um sie tagelang auf Eisenbahnen herumzuwälzen und in Gasthäuser einzupferlen, ist Unverstand und Grausamkeit zugleich. Denn ihnen fehlt die Grundbedingung des Genusses: der Wohlstand der Bedeutung. Was soll ein zwölfjähriges Mädchen in den mündigeren Gallerien? Was ein sechsjähriges Junge im nürnbergischen Museum? — Ei, lernen sollen sie, könnte einer sagen, Gemälde betrachten, Kunstwerke schätzen, die Geschichte des Volkes verstehen! Das wäre gerade, wie wenn eine Mutter, weil Dessinat ein nachträgliches Essen ist, ihren Säugling mit Vestfal austüttern wollte. Die beste Gemäldeausstellung für einen Nachzüg ist ein gutes Wilderbuch, das rechte germanische Museum für einen Knaben ist Vaterhaus und Vaterland. Haben sie diesen Kursus schon durchgemacht, sind sie darin völlig bewandert, können sie Neugierigkeit davon ablegen? Das ist die Vorbereitung der Erziehung in nicht wenigen Familien, daß man den Kindern die Alpen zeigt, ehe sie die heimatlichen Hügel und Berge durchstreift haben, und Moskauer und Sclavinnen bewundern läßt, bevor sie ein Eichbäumchen von einem Wäldchen unterhalten können. Gewiß ist das kleine Kind ein ausgezeichneter Erziehungsmittel, aber als solches muß es mit Maß und Verstand, in weiser Folge, mit zweckmäßiger Steigerung angewandt sein. Ist das nicht, wenn lieber Sohn, das ist nun der Rheinfall, — meine liebe Tochter, jetzt sind wir auf dem Brenner. — aber die guten Gesetze müssen doch ein klein wenig vorbereitet sein auf diese Wanderdinge, nach denen wir Allen Jahrzehnte lang gelangt haben; sonst können wir es erleben, daß Ernst und Wachen den Rheinfall für eine Pfütze und den Brenner für einen Ausläufer von den Alpen ansehen, und das wäre doch schade, nicht bloß für den Brenner und den Rheinfall, die zu groß und göttlich sind,

um als Spielzeug mißhandelt zu werden, sondern auch für Rechen und Ernst, die später gebankenlos und ohne Einbildung über den Montblanc stolzen und in fünf Minuten durch die Petersfirche laufen könnten, und das durch unsere Schuld.

Also dann soll man Kinder überhaupt nicht mit auf Reisen nehmen? Aber sie haben doch so viel Vergnügen davon: jauchend hören sie den Meeresplan, zwei Stunden vor der Abfahrt sind sie fertig angezogen, wie die Jungen sind sie beim Einsteigen, wie die Heineimädchen bei der Ordnung des Gepäcks — Ganz recht, und nach der ersten halben Stunde haben sie Hunger, und nach der zweiten sitzen sie schon wieder beim Futterteller, mit jedem Wirtzeinenden binden sie an, mit jedem Schaffner befreundeten sie sich, jede Kuh auf der Weide erregt ihr Vergnügen — o wer wollte den Kleinen die Reiselust mißgönnen? Ja sie sind noch anspruchsvoller: ich habe einen sechsjährigen Knaben beobachtet, der sich auf der Rheindampferfahrt zwischen Rodeln und Rübchen ausgedehnt unterließ, indem er den Kleinen des mütterlichen Handoffers auf und zuschnalzte. Das ist nun gewiß eine ganz lehrreiche und harmlose Beschäftigung, aber konnte der kleine sie nicht eben so gut zubehalten vornehmen? Täuschen wir uns doch nicht: in der Regel nehmen wir unsere Kinder weniger zu ihrem eigenen Vergnügen mit auf die Reise, als zu dem unrigen, das dann häufig genug in Täuschung und Verwirrung mündigt.

Den rechten Zeitpunkt für die Reisen unserer Kinder zu bestimmen ist eine Maßregel erzieherischer Weisheit, nicht minder die Anweisung des Weges und die Festlegung der Frist. O diese Beobachtungen und Entdeckungen, diese Ausrufe des Entschlusses, dieser Austausch von Briefen, dieses unermüdete Feinwohnen und dieses schnelle Erlassen fremder Verhältnisse, dieser angenehme Wechsel der Kleider und Maßzeiten, diese Forderung der häuslichen Hügel, dieses Schließen neuer Freundschaften, und nun gar — die Heimkehr, die Heimkehr!

Mehrere 100 Stück Waschstoffe

von dieser Saison,

die ich durch Gelegenheitskauf bedeutend unter Herstellungspreis erworben habe,

offerire per Meter 30, 40, 45 Pfg.

Julius Valentin,

früherer Inhaber der Firma Albin Simon's Nachfolger.
Geschäftshaus für Damen-Moden,

Halle a. S.
„Zur Forelle“
Ecke Kleinschmieden und Grosser Schlamm.



Drilliant
Lamp- u. Wasser-
Feuerwerk
eigener Fabrik.
Bengalische
Flammen
in unübertroffener
Farbenpracht.
Illuminations-
laternen
in 150 verschied.
Sorten.
Luftballons,
Kinderfahnen,
Schärpen,
eigenes Fabrikat,
empfehlen
Wiederer-
käufern und im Einzel-
n sehr billig

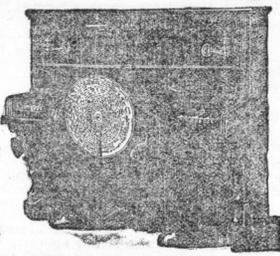
39. Albin Hentze 39.
Schnee-Strasse
Preisreduktion gratis u. franco.

**Bochholzspiegel,
Regelspiele**
empfehlen
Vilh. Berger, Rathhausg. 10.

Schiebespitten
in verschiedenen Größen empfiehlt
Wilh. Berger, Rathhausgasse 10.

Größte Erfindung der Neuzeit!

„Der Klavier-Spieler“.



Apparat zum mech.
Spielen jedes Pianinos,
Flügels oder Har-
moniums.
Dieser außerordentlich
solid und dauerhaft
konstruirte Apparat
spielt jedes Ziffer-
Instrument und kann

von jedem Nicht-
musikalischen
leicht behandelt und
durch Auslegen von
Notenblättern tausende
der verschiedensten Länze,
Lieder, Opern u. sofort
gespielt werden.

General-Depot Gustav Uhlig, Halle a. S.,
Untere Leipziger Straße.

Sämmtliche Reiseartikel.



Reisekoffer
p. St. 2,50 Mt., 3 Mt., 3,50 Mt.,
4 Mt. bis 12 Mt.

**Umhängetaschen!
Badekertaschen!
Geldtaschen!**



**Reise-
Handtaschen**
für Herren u.
Damen.

**Faltentaschen!
compl. Reisenecessaires!**
p. St. 3 Mt., 3,50 Mt. bis 8 Mt.

Reise-Waschrollen!
p. St. 50 Pfg., 75 Pfg., 1 Mt.
bis 4 Mt.

Waidriemen u.

Billigste Bezugsquelle
39. Albin Hentze 39.
Schnee-Strasse

Schmidt & Spiegel, Halle, Saale,

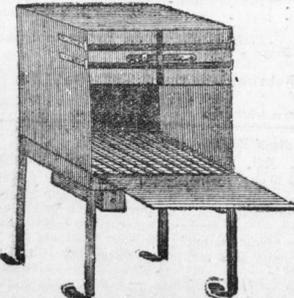
empfehlen und halten auf Lager:

Getreide-Mähmaschinen Mt. 600 und 650.
**Gras-
Schleppharken, System „Ziger“** „ 350.
mit 26, 32 und 36 Zinken, à Mt. 125, 135 u. 150.

Ida Böttger, Gr. Steinst. 60.
Um mit dem Bestehende meiner
**Steppdecken
und Sommer-Kleiderstoffe**
zu räumen, werden dieselben unter Preis ausverkauft.

Otto Knoll's

Herren - Garderoben - Geschäft
befindet sich nur
**Leipzigerstr. 87/88 (Rhein-
gold)**
Nicht mehr Schülershof.



**Grude-
öfen**

liefert als
Specialität
von Mt. 6,50 an bis zu
den elegantesten

A. Thielemann,
Domgasse 1.

Wir haben eine grosse Partie

Gardinen

in weiss, crème und bunt in verschiedenen
Preislagen zum

Ausverkauf

gestellt und die Preise dafür sehr ermässigt.

A. Huth & Co.

Mit heutigem Tage eröffne ich hier, **Gr. Ulrichstr. 38,**
im Hause des Herrn Papproth, ein

Schuhwaaren-Geschäft.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mich beehrnde Publikum
durch anerkennbare Bedienung und billige Preisstellung zufrieden zu
stellen.

Otto Schröder, Schuhmachermeister.

Königl. Bad Lauchstädt.
Sonntag den 24. Juli 1887
Nachmittag: Grosses Concert. Anfang 3 Uhr.
Theater: **Hanni weint und Hanni lacht.** Anfang 5 Uhr.
Operette.
Vorher: **Lamm und Löwe.** Lustspiel.
Abends: **Ball im Kurzaal.**
Max Schwarz, Bade-Restaurateur.

So G. v. Mittwoch den 3. August von Nachm. 2 Uhr ab

Jahresfest des Eckartshauses b/Eckartsberga.

Beförderiger: Herr P. Delius-Merfeld.

Croquetspiele
für Kinder und Erwachsene,
p. St. 2,50 Mt., 3 Mt., 3,50 Mt.,
bis 8 Mt.

39. Albin Hentze 39.
Schnee-Strasse

Eine elegante

Tadeneinrichtung

— für jedes Geschäft passend —
habe ich im Gausen oder einzeln zu
verkaufen. **E. Greiffenberg.**
Eine geb. Nähmaschine (Sim-
mermann) billig abzugeben
Gasthof zum grünen Hof.

**Trauer-Hüte,
Flore u. Rüschen
Stoffe**
für Trauer-Costüme
in glatt und gemustert
empfehle in grösster Auswahl zu
billigsten Preisen
Halle a. S.,
B. Christ, Gr. Steinstr. 18.

Garz. Goslar. Garz.

Hôtel Hannover.
Ballon, Veranden, Garten. Neu er-
baut, mit allen Bequemlichkeiten ein-
gerichtet. Als erstes Hotel am Bahnh-
hof das bequemste für Reisende. Local
41,50 an. Rent. 5 & 4. Bel. A. Kokenmüller.

Beuchlitz.
Sonntag den 24. Juli von Nachm.
3 Uhr ab **Säbchen-Auslegung,** wo-
zu einladet **Brechner.**

Für den Inzeratenthail verantwortlich
W. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mittheilungen.

Annoncen jeder Art für alle Zeitungen, Fachzeitschriften u.
der Welt bezogen prompt und unter bekanntestem Bedingungen die
Central-Annoncen-Expedition von **G. L. Danne & Co.** in Halle a. S.
Vertreter Herr **Rich. Schroedel,** unter dem goldenen Ring.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

